

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in Buchhandlungen

# Arbeiterstimme

**Jede Wahlenhaltung  
schwächt die Front des Kampfes  
gegen Lohn- u. Unterstützungsabbau  
Das ZK der KPD sagt: Wahlenhaltung  
heißt Hilfe für Papen!**

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands . Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erntedankfest . Feuilleton . Das Buch der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 4. November 1932 Nummer 252

## Der Streik der Zwanzigtausend

Berliner Verkehrsarbeiterstreik ist in roter Einheitsfront voll entfaltet und verstärkt worden  
Der Verkehr durch die Streikaktion völlig lahmgelegt

Berlin, 4. November 1932 (Eig. Drahtbericht)

Der Streik der über 20000 Berliner Verkehrsarbeiter, Straßenbahner, Untergrundbahner, Omnibusfahrer, ist vollständig. Der Betrieb der Verkehrs-AG ruht seit gestern früh vollkommen. Die SPD-Führer machen die niederträchtigen Streikbruchversuche, doch alle scheitern sie an dem einmütigen Kampfwillen der Arbeiter, auch der sozialdemokratischen Arbeiter!

Weitern wurde von den Schlichtungsinstanzen das Lohn-abbauabkommen des sozialdemokratischen Gewerkschaftsführers mit der Direktion der BVG zum Scheitern gebracht und für verbindlich erklärt.

Weitern abend tagte in den Reichsbahn-Hallen eine Konferenz der Streikleitungen der einzelnen Dienststellen, zu der mehr als 500 Delegierte erschienen waren und zwar aller Richtungen.

Die Stimmung der Beratherung zeigte den festen Kampfwillen zur geschlossenen Fortsetzung des Kampfes, trotz der Intentionen.



Streikposten der Berliner Straßenbahner vor einem Bahnhof

### Streikbruchversuche der SPD-Führer

Der früher gemahregelte rote Reichsbahnrat der BVG, Kaiser, befragte über die Streiffrage und erwähnte, daß eine Delegation der Streikenden bei der Direktion war, die aber jedes Zugeständnis ablehnte und erklärte, nur mit den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern verhandeln zu wollen. Ehe Kaiser seinen Bericht beenden konnte wurde

die Beratherung polizeilich aufgelöst und Kaiser verhaftet.

Die Streikenden haben die begeisterte Zustimmung der Berliner Werktätigen und deren vollste Solidarität auf ihrer Seite. Eine Extra-Ausgabe der roten Fahne (auch reichenden Inhalt und vollste Zustimmung. Überall in den Straßen, die ungewöhnlich belebt waren, gab es lebhaft Diskussionen.

Starke Polizeikräfte wurden gegen die Streikenden eingesetzt. Unter Verletzung auf die Streikbrüchler der SPD-Führer wurde der Streik als „ungegültlich“ erklärt und

### Wohl über 100 Streikposten wurden verhaftet

Die Direktion der BVG gibt bekannt, daß jeder Arbeiter der bis heute nachmittag 14 Uhr die Arbeit nicht wieder aufnehmen, strafflos entlassen sei.

Die SPD-Führer wollten einen verstärkten Versuch zur Abtrotzung des Streikes machen. In ihrem Sinne stehen die Reichsbahn-Führer. Die bisherigen Reichsbahn-Führer geschlossen mit, aber der Angriff bringt die Streiknachrichten nur an verstreuten Stellen und die Reichsbahnleitung hat ihren Mitgliedern zum Verhalten verboten, sich an der Delegation der Streikleitung zur Diskussion weils Überbringung der Forderungen, zu beteiligen. Selbst die Volksliche Zeitung schreibt von einem

### Doppelspiel der Nazi-Führer

und erkennt an, daß die Reichleitung offensichtlich die Streikfront zu erdulden sucht.

Der Vorwärts hegt in seiner heutigen Morgenausgabe in schamloser Weise gegen die Streikenden. Er schreibt: „Es geht nicht um Vertretung von Arbeiterinteressen, sondern um parteipolitische Manöver. Der Vorwärts billigt die Maßnahmen der Polizei.“

Die rote Fahne und das Berliner Arbeiterblatt „Die Welt am Abend“, wurden gestern vom Berliner Polizeipräsidenten verboten.

Zahlreiche Versammlungen der Extra-Ausgabe der roten Fahne wurden nachfolgt. In der Gips-Druckerei schloßen die politische Polizei und verhaftete die Notationsmaschine auf der die rote Fahne gedruckt wird.

Gegen diese Maßnahme muß in ganz Deutschland Massenprotest erhoben werden. Die Abkündigung für die Räte 3 am 6. November muß ein wichtiger Millionenprotest gegen diese Maßnahmen sein. Fordert überall die Freilassung der verhafteten Streikenden, und die Freigabe der roten Fahne-Druckerei.

### Streikflieg bei Billaeroh & Koch in Dresden

Am Mittwoch kam es in der Spinnereiabteilung der Firma Billaeroh & Koch zu einem Streik gegen die Entlassung eines Arbeiters, die durch diesen Streik verhin- dert wurde. Die Firma mußte die Entlassung zurücknehmen. Wir berichten ausführlich über diesen Streik im Innern der heutigen Ausgabe.

### Das Streiksignal aus Berlin

Über 20000 Berliner Verkehrsarbeiter sind unter Führung der KPD geschlossen in den Streik getreten. Das ist ein Januarsignal für die ganze deutsche Arbeiterklasse! Hätten nicht die Herren Kapitalisten gehofft, daß nun endlich die Streikwelle ihrem Ende entgegengehe werde? Hatte nicht das Berliner Tageblatt am 23. Oktober schon geschrieben, daß die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie, um die Durchführung des Papenischen Wirtschaftsprogramms zu ermöglichen, mit aller Kraft sich gegen neue Streiks wendet? Jawohl, dieser Streik der BVG-Arbeiter hat die Herrschaften schwer überrascht, hat ihre Hoffnungen zunichte gemacht, ihre Pläne durchkreuzt!

Unter der Führung der Kommunisten haben die Berliner Verkehrsarbeiter in den Streik ein, trotz der unpopulären Hege, welche die SPD und die Gewerkschaftsbürokratie gegen die KPD und die KPD getrieben haben, trotz der schamlosen Verräterpolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer! Der größte Streik der in dieser Periode ausbrach, steht unter kommunistischer Führung. Das ist eine Tatsache von außerordentlicher Wichtigkeit!

Nach vor wenigen Tagen waren die SPD-Führer noch auf ihre angebliche „Hochburg“, die BVG, in der angeblich die Kommunisten „nichts zu sagen“ hätten. Jetzt aber kreieren Tausende von sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeitern unter der Führung der KPD! Denn sie haben gerade in diesen letzten Tagen erleben können, wie schamlos die Verräterpolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie (die dem Kapitalismus wieder verkaufen wollte, und daß sie nur unter kommunistischer Führung ihre Lebensinteressen wahren können!

Bis zuletzt haben die SPD- und Gewerkschaftsführer das äußerste aufgeboten, um diesen Streik der Berliner Verkehrsarbeiter zu verhindern und den deutschen Kapitalismus und das Regime Papen vor dieser neuen schweren Erschütterung zu behüten. Mit allen Mitteln der Verleumdung, der Hege, der niederträchtigen Streikbrüchleraktion haben sie die Arbeiter in den Lohnabbau hineingeworfen wollen. Selbst hat die SPD- und Gewerkschaftsführerschaft so klar gezeigt, was sie für Streiker

### Der Generalappell der Dresdner Antifaschisten

muß ein flamendes Substantiv für die Räte 3, zu einer gewaltigen Kundgebung für die Reichsbahn-Verkehrsarbeiter in Berlin werden! Es wird zu einem massenhaften Protest gegen Versammlungsverbot, Verhaftung und schändliche Diffamierung, wenn alle verantwortlichen Arbeiter und Arbeiterinnen! Heute 19 Uhr in der Ausstellung erscheinen!

### „Auf dem Rücken“ der Nazis, „auf dem Treppenaufgang“ der SPD zur Papendiktatur!

Eingeständnis der Goebbels- und der Weis-Partei

Im Angriff (September 1932) gelang Nazi-Goebbels ein: „Auf unserem breiten Rücken sind die letzten Herren (die Papenregierung) behend in die Antikheit geklettert.“

Die SPD-Volkstimme in Chemnitz (vom 29. September 1932) gelang ebenfalls: „... burgfriedliche Illusionen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit haben den breiten Treppenaufgang abgedeckt, über den die anderen (die Papenregierung) zur Macht emporgestiegen sind.“

Nach dem eigenen Eingeständnis der Sozialdemokratie wie der Nazipartei haben sie beim Papenregime von Weis herab, auf ihrem Rücken und ihrem Treppenaufgang sind die Papen, Goeb., Scheider zur Herrschaft gelangt, sie ermöglichten und unterstützten die Papendiktatur, den Lohn- und Gehaltsabbau und die Abschaffung der Arbeiter- und des ganzen werktätigen Volkes.

Deshalb, Arbeiter, Werktätige, kämpft in Einheitsfront mit der KPD, mit der starken Partei der Arbeiter und nationalen Befreiung für Brot, Arbeit, Freiheit, für die Arbeiter- und Bauernmacht, für den Sozialismus. Bekräftigt das am 6. November durch Wahl der Liste 3, der Kommunistischen Partei!



## Warum schweigen Hitler und Hugenberg?

Warum verheimlichen die nationalsozialistischen und deutschen Zeitungen das Auftreten unserer Genossen Thälmann vor den Pariser Arbeitern und seinen Kampf gegen Versailles?

### Well sie Hochverräter an den Interessen des werktätigen deutschen Volkes sind!

Well sie das deutsche Volk an die Versailler Mächte verschachern und ihren Lesern nicht mitteilen dürfen, daß die einzige Partei, die gegen den Versailler Raubvertrag kämpft, die Kommunistische Partei ist.

### Rieflige Stoffentwürfe Japans

Tokio, 2. November. Die japanischen Marinestabschefen haben eine erhebliche Erweiterung des Kriegschiffbauprogramms für die nächsten vier Jahre beschlossen.

Diesen Rüstungen Japans kommt um so größere Bedeutung zu, als die Vereinigten Staaten vorausichtlich sofort auch ihrerseits mit neuen Kriegsrüstungen antworten werden.

### Arbeitslosen-Unruhen in Polnisch-Oberschlesien

Kattowitz, 2. November. Am Montag kam es in Glimps gelegentlich der Ausgabe der Arbeitslosenunterstützung zu strengen Demonstrationen der Erwerbslosen.

### Flasche der Kontingenzierungsverhandlungen mit Dänemark

Kopenhagen, 2. November. Die zwischen der deutschen Kommissionsmission und den Vertretern der dänischen Regierung

## Vor 15 Jahren

Sturmzeichen in ganz Rußland Petersburg, 1. November 1917. Die Konferenz des Kreispartei

**ILLEGAL** Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben Copyright 1932 by Moppr-Verlag, Berlin (Internationale Monatsschrift, Band 4)

**22. Fortsetzung** Unter diese Bedingungen kam ich immer mehr zur Überzeugung, daß es für einen Berufsrevolutionäre keinen Sinn habe, in einem so kleinen Städtchen, wie es Wladimir-Wolski...

# Untertaus von Arbeitslosen belagert

## Rieflige Demonstrationen vor dem englischen Parlament und in den Straßen Londons

**LONDON, 2. November.** Obwohl die Polizei einen wütenden Terror gegen die Arbeitslosen und ihre Führung entfaltet, obwohl der Genosse Hammington gestern vormittag verhaftet wurde und das Büro der Hungermarschleitung durchsucht wurde, war London gestern erneut der Schauplatz riesiger Arbeitslosendemonstrationen.



Eine Armee von Polizisten war zum Schutz des Unterhauses aufgerufen worden. Die bürgerliche Zeitung "News Chronicle" schreibt:

„Mehrere Stunden befand sich der ganze Platz vor dem Parlament und andere Straßen in der Umgehung des Unterhauses in einem Belagerungszustand. Die Abgeordneten lagen im Unterhaus hinter einer festen Barrikade von Polizisten, die Schulter an Schulter um das Haus einen Korridor gebildet hatten.“

Schon am Nachmittag, als die Arbeitslosen von der Verhaftung Hammingtons erfuhr, rückten viele Hunderte Arbeitslose zum Polizeigebäude, wo sie für die Freilassung ihres Führers forderten.

Am Abend während der Parlamentsberatungen versammelten sich Hunderttausende von Arbeitslosen zum Demonstrationszug. Trotz der Polizeipreisdienste gelang es vielen Hunderten von Demonstranten, den Parlamentesplatz zu erreichen, wo es zum erstenmal seit vielen Jahren direkt vor dem Unterhaus zu blühenden Demonstrationen kam.

Die größten Kundgebungen fanden am Trafalgar Square statt. Dort wehrten sich die Demonstranten energisch gegen die Polizeikraften und schleuderten Flaschen, Steine und Kohlenstücke gegen die angreifenden Polizisten. Viele Arbeitslose, darunter eine große Anzahl von Frauen, wurden von der Polizei niedergeschlagen.

Unter dem Druck der demonstrierenden Massen sah sich der Führer der Labour-Fraktion, Lansbury, im Unterhaus gezwungen, eine Abordnung der Arbeitslosen zu empfangen, die die Aufhebung der Bedienstetenprüfung verlangte.

# Sowjettefeindliche Außenhandelspolitik vermehrt Arbeitslosigkeit

## Japan-Regierung zwingt durch Drohung der Sowjeteinfuhr die Sowjetunion zur Verringerung ihrer Bestellungen in Deutschland

Die Kontingenzierungspolitik der Japan-Regierung ist im hohen Maße auch gegen die Sowjetunion gerichtet. Durch die letzten Zollserhöhungen wurde eine große Anzahl von Waren, die die Sowjetunion nach Deutschland ausführte, aufs härteste betroffen. Damit aber noch nicht genug, wurde die Kontingenzierung, die jetzt von der Japan-Regierung zur Anwendung gebracht werden soll, die Gefahr einer weiteren großen Einschränkung der Sowjeteinfuhr nach Deutschland, insbesondere von Holz, Butter, Erbsen usw. erhöhen.

Besonders betrübt die Arbeitermacht in der Sowjetunion die Ausfuhr von Sowjetwaren als eines der Hauptmittel, sich eine Zahlungsgrundlage für die Einfuhr von Produktionsmitteln, insbesondere von Maschinen zu verschaffen. In dem Maße, als die Japan-Regierung durch ihre sowjettefeindliche Außenhandelspolitik die Einfuhr von Sowjetwaren nach Deutschland droffelt, würde die Sowjetunion gezwungen werden, auch die gewaltigen Ausfuhr für Maschinen um einzuschränken.

Was das bedeuten würde, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß

gegenwärtig 500 000 deutsche Arbeiter allein durch Sowjeteinfuhr

haben. Der Anteil der Sowjetunion an der gesamten deutschen Ausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1932 nicht weniger als 15,4 Prozent, d. h. also fast die Hälfte der gesamten Ausfuhr. Während die Ausfuhr Deutschlands an alle kapitalistischen Staaten im letzten Jahre katastrophal zurückgegangen ist, ist die Sowjetunion das einzige Land, das seine Bestellungen in Deutschland im ersten Halbjahr 1932 noch um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahre steigerte.

### Weitere Ausdehnung des Spinnerstreiks

**LONDON, 2. November.** Am Mittwoch dehnte sich der Spinnerstreik in Lancashire noch weiter aus. Es sind nun 100 Spinnereibetriebe beteiligt. Auch dort, wo die Unternehmer noch die alten Schliche zahlten, schlossen sich die Betriefflichen an Solidarity dem Streik an.

„Während dieser Arbeit erzählten die beiden Seminaristen sehr viel von ihrem Leben im Seminar und über die Spionage, die der Rektor und der Inspektor des Seminars unter den Seminaristen organisiert hatten. Die Kleinigkeit dieser beiden Geschichten ging so weit, daß sie mich nicht genierten, die Mantel und Hülle der Seminaristen auf den Fingern nachzuprüfeln. Sie taten es, wenn sie kontrollieren wollten, ob alle Schüler des Seminars in die Kirche gehen. In diesen Hüllen befestigte der Rektor persönlich die Wägen der Seminaristen.“

„Wie kann er aber nach den Wägen urteilen? Sie sind doch alle gleich.“

„Ja, das ist es doch, daß in jeder Wäsche der Familienname eingedruckt ist, und nach diesen Wägen kann man tatsächlich sehr genau feststellen, ob alle Schüler des Seminars zum Unterricht und in die Kirche kommen.“

„Wie wir mit dem Stempel der Flugblätter fertig waren, war es schon sehr spät und wir legten uns schlafen. Ich wurde sehr früh von einem leiseren Geräusch geweckt, das ich anhöre, es würde mit dem Stempel irgend etwas Welches gestempelt. Wenn Ohr hatte ich gestern abend an diesen Laut gewöhnt. Dieses Aufplätzen des Stempels kam mir vom Nachbarzimmer entgegen, in dem die Besitzer der Wohnung, die beiden Seminaristen, wohnten.“

„Ich es möglich?“ fragte ich mich selbst, „daß nachts über noch Flugblätter fertig gedruckt und zum Stempeln hergebracht werden? Das kann doch nicht sein. Ich müßte doch davon wissen. Was bedeuten also diese Töne?“

„Ich stand vom Bett auf, ging zur Tür, die mein Zimmer von dem Zimmer der Seminaristen trennte und öffnete sie mit einem Knick.“

Vor meinem Augen eröffnete sich folgendes Bild: beide Seminaristen lagen, noch im Nachthemd, auf den Betten vor dem Tisch und unterhielten sich damit, daß sie ihre Wäsche und das Unterfutter der Wägen kempelten.

Komitees, so wird es nicht mehr schwer sein, das Komitee selbst zu finden.“

„Die Seminaristen waren sehr verlegen.“

„Wir haben Späß gemacht“, antwortete endlich der kleine Mitläufer. „Wir haben uns gar keine Rechenschaft darüber gegeben, was wir angestellt haben. Sie sind aber sehr brav. Der Genosse Roma war nicht so streng wie Sie.“

„Ich glaube nicht, daß der Genosse Roma, trotz seiner großen Güte, erlaubt hat, auch so leichtfertig einer so wichtigen Sache gegenüber zu verhalten. Ich bin gezwungen, den Komiteestempel sofort von euch wegzunehmen und ihn einem anderen Genossen, der die Sache ernstlich nimmt, zu übergeben.“

Die Seminaristen waren sehr verlegen und mitgehimmelt. Ich aber beschloß, um jeden Preis in eine andere Wohnung zu überziehen.

Die Wohnung ist für jeden Revolutionär von ungeheurer Bedeutung. Sehr angenehm ist es, wenn die Wirtin eine Sympathisierende ist, oder wenn sie zumindest durch die Augen Recht und nicht sofort ihren Mieter den Scharfen anzeigt. Ganz anders ist es, wenn die Wirtin, der der ein Revolutionär ein Zimmer mietet, im Dienste der Obruna steht. Da es in Twerj nur sehr wenig freie Zimmer zu mieten gab, hatte man keine große Auswahl und mußte in das erste Beste einziehen.

„Ich bemerkte übrigens bei meiner Wohnungssuche, daß die Wirtinnen mit, als einem Menschen, der keine bestimmte Beschäftigung hat“, ihre Zimmer nicht gerne vermieten wollten.“

„Kein“, sagten sie. „Sie passen uns nicht. Ich kann Ihnen das Zimmer nicht vermieten.“

„Warum?“

„Weil wir nichts mit der Polizei zu tun haben wollen. Wir sind ein Kaufmann oder ein Beamter, dann stünde die Sache anders. Anders steht aber so einer ein, wie Sie es sind, ein Beschäftigungsloser, dann beginnt es sofort mit Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und allen möglichen Unannehmlichkeiten. Man wird mit der Polizei nicht fertig.“

Solche Antworten hörte man in jenen Wohnungen, wo erst unabhängig Genossen wohnten, die von der Polizei verfolgt und schließlich verhaftet wurden. Genählich waren die Revolutionäre wegen ihrer Mittellosigkeit gezwungen, in den billigen Zimmern zu wohnen, manchmal sogar mußten sie sich damit begnügen, in Dachböden zu wohnen. Auch ich mußte daselbst sein. Ich quartierte mich also in ein Dachhäuschen ein. Es erchien mir sehr paßend. (Fortsetzung folgt.)

**Kunden-Dank**

**25 JAHRE ALSBERG**

# auf 100 Tischen

der großzügigste KUNDENDANK, den man sich denken kann - viele Hunderte Ausnahme-Angebote seltenster Art liegen bergeshoch getürmt auf hundert Extra-Tischen. Durchwandern Sie die hundert Tische - kein einziges Angebot ist drauf, das Sie nicht „extrabilig“ finden werden!

- |   |  |   |  |  |
|---|--|---|--|--|
| <p><b>Der hübsche Wollschal</b> moderner Schrägschal, reine Wolle, in entzückenden Farben ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Der aparte Kleiderkragen</b> in Hamerschlag oder Maroca n. anziehende Formen in vielen Modellen ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Stickerei-Hemdenpasse</b> aus soliden schönen Glanz Frotteestoff, vollwertig geschneit, eine stumpfe u. eine gebogte, 2 Stück ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Male, in guter Qualität und Verarbeitung dunkel gehaltene Farben ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Damen-Handschuhe</b> „Simpler“ gute Strapaz Qualität, Lederimitation mit Wechselriem, in einwandfrei Beschaffenheit ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Dam. Unterziehschlüpfer</b> feingewirter Trikot, weiß u. pastellfarbig, Doppel-zwickel ..... Größe 44-46 <b>50,-</b></p> <p><b>Taghemd</b> aus sehr gutem Wäschestoff, mit Stickerei garniert ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Selbstbinder</b> in der modernsten Grundfarbe, mit grünen Streifen, rot blau, grün ..... <b>50,-</b></p> <p><b>Der ideale Kragen</b> halbesamt, Bielefeld Fabrikat streng moderne Form, eine gute Qualität ..... 2 Stück <b>50,-</b></p> <p><b>Ueberhandtuch</b> für die Küche mit Ueberschlag und farbigen Besatz, geschneit, auf gutem Nessel ..... <b>50,-</b></p> | <p><b>Parade-Kissen</b> 80 x 80 cm, solider Stoff, an vier Seiten mit Klappelspitze und Einsatz garniert ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Halbstores</b> moderner Gitterstoff, mit Einsatz und Franse, ca. 130 x 210 groß, eine schöne Qualität ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Der aparte Wollschal</b> breite, große Schrägform oder Schlauchform in bildschönen, neuen Farben ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Gardinen-Kunstseide</b> bedruckt, moderne Zeichnungen, wirkungsvolle Farben, haltbare Qualität, 120 cm breit ..... Meter <b>100,-</b></p> <p><b>Hosenträger-Garnitur</b> 3teilig, Hosenträger, Seitenhänger, Aermelhänger, Siedengummis, auswählbare Biesen, Geschenkart ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Herrn-Normalhosen</b> wollgemischt, Vigogne, ein gutes, süddeutsches Fabrikat ..... Größe 4-6 <b>100,-</b></p> <p><b>Taghemd</b> aus sehr haltbarem Wäschestoff, mit Handklappelspitze und Stickereimotiv ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Unterkleid</b> aus Kunstseiden-Trikot, mit sehr schönem, groß gesticktem Motiv ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Nachthemd</b> aus sehr gutem Wäschestoff, spitzer Ausschnitt mit Mähleure-Beize ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Dam. Unterziehschlüpfer</b> sehr mild und sparsam, im Cellophan-Beutel ..... 6 Stück <b>100,-</b></p> <p><b>Damen-Hemdchen</b> sehr schön, mit Vollschal od. Bandträger, Marke „Gala“, ein außergewöhnl. gutes, haltbares Fabrikat ..... <b>100,-</b></p> | <p><b>Damen-Hemd</b> fein gewirkt, schilfartig, in Bein, Vollschal od. Bandträger in vorzüglicher Verarbeitung ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Knest, waschende Kanten, feine Gewebe mit Florstriche und Bandenverzierungen, in modernen Herbstfarben ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Knest, waschende Kanten, feine Gewebe mit Florstriche und Bandenverzierungen, in modernen Herbstfarben ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Elektric, Nutria u. Platin-Kaninfelle</b> zu Kragen und Besätzen ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Pelzkragen</b> blond, in allen modernen Farben, sehr kleinsam und jugendlich ..... <b>100,-</b></p> <p><b>Selbstbinder</b> mit Siedengummis in schwerer Qualität, die Ausmusterung ist eine Vollendung der Wintermode ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Druckknopf-Gamasche</b> Lederhosenstück, in guter Halberstadt, Gummisteg, in grau, dunkelgrün, hellrot, dunkelrot ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Herrn-Handschuh</b> Lederimitation mit angewebtem unterlegtem, molligem Futter, Herbstfarben ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> für Knest, feine Wolle mit bündeliger Seite, plattiert, vornehm wirkend und haltbar im Tragen ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit bündeliger Seite, plattiert, vornehm wirkend und haltbar im Tragen ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Herrn-Einsatzhemd</b> aus Trikot, knöpfig mit modernen Zeppelndruck, weiß ..... Größe 4-6 <b>150,-</b></p> | <p><b>Herrn-Normalhemd</b> eine gute, wollgemischte Qualität, mit Doppelschulter ..... Größe 4-6 <b>150,-</b></p> <p><b>Herrn-Normalhosen</b> eine gute, wollgemischte Qualität in bester Verarbeitung, mit Schrägschlag ..... Größe 4-6 <b>150,-</b></p> <p><b>Sportgürtel</b> prima Seide, zwei Gummistreifen, sehr gut sitzende Form, 4 Halter ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Bedienungsschürze</b> weiß, Linen reich mit Stickerei garniert, 2 große Taschen ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Wickelschürze</b> aus farbigem Zeppel, mit bunten Blenden garnitur und Flügelärmel ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Der präkt. Kaschmirschal</b> schöne mollige Ware, in entzückenden, dezanten Farben ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Bouclé-Läufer</b> gestreift, reine Haarwolle, in vielen modernen Streifen, halbesamt, Gausbe ..... Meter <b>150,-</b></p> <p><b>Aktenmappen</b> aus echtem Rindspalt Leder, mit einem Schloß, zwei Druckknöpfen, Griff und Schiene ..... <b>150,-</b></p> <p><b>Bettuch</b> 150-225 cm, mit verstärkter Mitte, äußerst solide, weiße, gute Qualität ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Bett-Bezug</b> 150-200 cm, solide, feine Qualität, mit Knöpfen und Knöpfchen garniert ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Nachthemd</b> gutes Wäschestoff, Aermel, mit reicher Stickerei-Garnitur ..... <b>200,-</b></p> | <p><b>Unterkleid Charmeuse-Trikot</b> mit reich gesticktem, modernem Motiv ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Servierschürze</b> mit feiner Stickerei, besonders gute Verarbeitung, leichte Form ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Bettjäckchen</b> reine Wolle mit Zeppelngarnitur, Arm, in schönen neuen Pastellfarben ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Damen-Schlüpfer</b> mit an gewebtem Raufhülle, an hochwertiges Fabrikat mit feinstem Gummisteg, vielen Farben ..... Größe 42-46 <b>200,-</b></p> <p><b>Beliebt. Krawattenhemd</b> angebrachte Winterqualität, neue Ausmusterung und Farbfolge ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Herrnhut</b> gerahmt, moderne Flach-Brille-Form, mittelgrau, strahlend, modern, braun, vollkommen einwandf., reguläre Qualität ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Bildschöne Wollkrawatte</b> sehr schön, unter Zeppel und Feinmüll zu tragen, doppelt, in reizenden Farbkombinationen ..... <b>200,-</b></p> <p><b>Korbessel - Garnituren</b> Sitz- und Rückenklassen, Oberseite Kunstseiden-dama ..... Garnitur <b>200,-</b></p> <p><b>Stein-, Baumwolle-, Lamm-Krawatte</b> mit Kopf und Schwanz, sehr modern und jugendlich ..... <b>300,-</b></p> <p><b>Damenpullover</b> reine Wolle, aparte römische Streifen in neuartiger Farbzusammensetzung mit spitzem Ausschnitt ..... <b>300,-</b></p> <p><b>Modern. Derby-Taschen</b> echt Chamblion, Saffian oder Rindleder in verschiedenen Farben ..... <b>300,-</b></p> |
|---|--|---|--|--|

*Das ist Kunden-Dank*

*Das gibt es nicht alle Tage*

*Jetzt aber verkaufen!*

*Im Frischingsraum  
Münch-Wettstreit  
der Kapellen -  
Rose Willer (10 Kinder)  
in der 6. Metropolitan!*

und so geht's alle hundert Tische durch. Wir erwarten großen Andrang - seien Sie rechtzeitig da!

# Alsberg





# Volkszeitung gesteht die Streifbruchschande mit ihren eigenen Worten

Die Dresdner Volkszeitung hatte gestern gerade über ihren Erfolge und Wasserstandsänderungen noch ein paar Zeilen Platz, für eine kurze Meldung über den Streif der Berliner Verkehrsbetriebe. Die wenigen Zeilen die sie dafür verwendete, sind schmerzhaftes Zeugnis schamloser Streifbruchspropaganda, doch wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Volkszeitung schreibt:

„Der Streif bedeutet für die Kraftfahrtafeln ein verhältnismäßig großes Geschäft. Der Berliner Volkspolizeipräsident hat angedeutet, daß alle Kraftfahrtafeln, die verkehrspolizeilich sind, sofort in Betrieb genommen werden dürfen.“

Und dann lobt die Volkszeitung diese Tat des Vapen eingelassen Berliner Volkspolizeipräsidenten mit den Worten:

„Auf diese Weise haben etwa 10 000 Kraftfahrtafeln, die bisher außer Betrieb waren, wieder Beschäftigung.“

Diese Schamlosigkeit wird alsdann mit der Feststellung gekrönt: „Die Gewerkschaften lehnen für den Streif jede Verantwortung ab.“

Angesichts einer solchen dreifachen Hehe gegen den Streif wird eine an anderer Stelle derselben Nummer der Dresdner Volkszeitung abgedruckte Meldung über die Stimmung in Berlin wie

ein Pfeil ins Fleisch in die eigene Bissage der Schmierfinken von der Dresdner Volkszeitung.

Denn da heißt es wörtlich:

„Die Arbeiter, die am Donnerstag früh bei einem Handwetter auf die Straße kamen und weder die Untergrund- noch die Straßenbahn noch den Autobus benutzen konnten, erklärten vielmehr, man kann es den Verkehrsbetrieben nicht verdenken, wenn sie streifen.“

aber die Wägen der Arbeiterkraft haben überall so ein barmherzig, daß eigentlich jeder Arbeiter in Deutschland streifen müßte.“

Jamahl! So denken die Arbeiter. Die Volkszeitung muß es selbst zugeben.

Aber an derselben Stelle an der sie das zugeben muß, redet sie „vom wilden Verkehrsstreit“ und hebt in derselben Tonart wie die bürgerlich-jahrelange Presse es gestern tut.

Daran sollten die sozialdemokratischen Arbeiter zur Genüge erkennen, daß die Sozialisten jede tatsächliche Kampftat der Arbeiter in Richtung zu bringen und zu drohen versuchen. Aber schon jetzt ist der Kampfgeist der Massen über alles das hinweg und die Berliner Verkehrsbetriebe zeigen durch ihre fühne Tat allen übrigen Arbeitern, und vor allem den SPD- Arbeitern, daß sie sich eingliedern müssen in die rote Einheitsfrontaktion.

## Der Kapitalpresse heult auf

Bestürzung — das ist das Zeichen, in welchem die kapitalistische Presse vom Berliner Verkehrsbetriebsstreif Meldung zu machen gezwungen ist. Sowohl die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ als auch die „Dresdner Nachrichten“ unterstreichen in ihren großaufgemachten Berichten über den Verkehrsbetriebsstreif in Berlin den „politischen Charakter des Streifs“, wobei sie mit Schreien und Jammern ausgeben müssen, daß sich die Arbeitermassen der von ihnen nicht minder als von der reformistischen Gewerkschaftsleitung gebotenen revolutionären Gewerkschaftsopposition zuwenden. Darüber hinaus müssen die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ sogar in groben Schlagworten zugeben, daß infolge des Streifs „Berlin ohne alle Verkehrsmitel“ ist.

Der „Freiheitskampf“, das Nazi-Blättchen, berichtet nicht mit einer Zeile über diesen Streif der 20 000. Den Nazis ist offenbar

so etwas unangenehm. Wenn gleich sie in Berlin unter dem Druck ihrer eigenen Anhänger eine leichte Erklärung für den Streif abgeben mußten, so tun sie das lediglich im Hinblick auf die Wahl. Das wird auch in der übrigen Reichs- und Provinzpresse vom Schlag der „Berliner Tageszeitung“ angegeben. Diese Zeitung der Finanzmagazinen beklagt sich bitter über gelegentliche marxistische Streif nationalsozialistischer Unterführer“ und nennt die Beteiligung des Nazis am Verkehrsstreit „ein mit schlechten Waffen geführtes Konterrevolutionäres gegen die Kommunisten“.

Damit werden die Nazis von ihren eigenen Freunden auf das deutlichste entlarvt, die durch dieses Bündnis lediglich verhindern wollen, daß ihnen die jetzt noch nachlaufenden Arbeiter zur NSD und zur KPD überlaufen.

## So wird der Streifbruch in Berlin verhindert

Die Berliner Verkehrsbetriebe führen den Streif geschlossen und entschlossen durch. Mehrere Versuche der Direktion, auf diesen Wägen laufen zu lassen, wurden durchkreuzt. So wurde ein Wagen auf der Linie 3 am Alexanderplatz von Streifenden und von den wertvollen Passanten aufgehalten und gezwungen, in den Betriebsbahnhof zurückzufahren. Die Wagenfahrern wurden getötet. Das gleiche ereignete sich bei einem Wagen der Linie 141. Ein Wagen 54 und 154 wurde an der Gedächtnisstraße aufgehalten und dem Weichensteller die Stange fortgenommen. In mehreren Fällen wurden die Leitern der Stromabnehmerstangen durchschnitten, die Weichen mit Sand und Steinen gesperrt. Auf den Straßenbahnhöfen in Brück, Spandau und Müllersruhe wurden mehrere Wägen beschädigt. In der Heerstraße wurde das Filialamt mit Beschüssen aufgetrieben.

## Siegfried Rädels

Der Spitzenkandidat der Kommunistischen Partei Deutschlands für den ostthüringischen Wahlkreis spricht in Freiberg am Sonnabend, dem 5. November, 20 Uhr, in der „Union“. Mit ihm spricht der Kandidat der Jungarbeiterchaft Oskar Henschel, Otto Hempel.

### RUNDFUNK

Sonnabend, den 5. November:

**Königsplatzkonzert:** 6.15 Symphonie, Konzert 10.00 Nachrichten, 11.00 Stunde der Unterhaltung, 12.00 Wetter, Anst. „Eine heitere Sonnabendstunde“ (Schallplatten), 14.00 Konzert aus Berlin, 16.30 Konzert aus Hamburg, 18.30 Deutsch für Deutsche, 20.00 Südkundfunk aus München, 21.00 „Die Schule der Welt“ (aus Langenberg), 22.25 Wetter, Presse. Danach bis 6.30 Tanzmusik aus Berlin.

**Leipzig:** 6.15 Symphonie, Konzert, 9.45 Wetter, Wasserstand, Presse, 12.00 Orchesterkonzert (Schallplatten), 13.00 Presse, Wetter, Zeit, 13.15 Zur Unterhaltung (Schallplatten), 16.00 Konzert aus Berlin, 18.30 Deutsch, 20.00 „Südkundfunk“ aus München, Anst. bis 24.00 Tanzmusik.

**Moskau, Romintern:** 20.00 Wie steht Moskau am Vorabend der Oktoberfeier aus? (deutsch).

### Prinzeß-Theater

Ein beispielloser Erfolg  
Zweite Woche vorläufig!

Gitte Alpar, Max Hansen  
in der neuartigen Lustspiel-Operette  
**Die oder Keine**

Jugendliche nachr. halbe Preise  
Wochentags 4, 6, 11, 8, 30 Uhr  
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Das beste Theaterlichtspielhaus!

Reserviert P. H.

**ANZEIGEN**  
haben den denkbar besten Erfolg in der **ARBEITERSTIMME**

Otto Eberlein  
Misch, Butler, Busi  
Friedrichstr. 2

Reserviert Nr. 200

### ZENTRUM

Lichtspiele, Seestraße, Tel. 14700

Der Tonfilm des Jahres  
Lehar's Welterfolg  
die Operette  
**Friederike**

Hauptdarsteller: Mady Christian  
Klara Helz Bollmann, Otto Wallburg

Jugendliche bis 1 Uhr halbe Preise  
Sonntags 6, 8, 7, 9 Uhr gleich

**Freiberg**

**Restaurant Paul Kaden**  
Freiberg, Am Bahnhof  
Jeden Mittwoch Schlachtfest  
Stets frische hauschl. Wurstwaren

**Kartoffeln**  
zum Einkellern liefert billigst  
**Paul Henker**  
Freiberg, Dammstraße 12

**Schweißsocken**  
Schweißwolle  
Unschädlich  
Schmaldecken  
Das Fachgeschäft für Naturschafwolle  
**Kurt Prinz, Freiberg, Rittergasse 10**

**H. Kartoffeln**  
empfehlen zum Einkellern  
**Oskar Pfeifer, Freiberg**  
Krauzgasse 8

**2. Pfälzer Weinvertrieb**  
**C. Dietrich, Freiberg**  
Weingasse 8

**Colonial-, Grünwaren und Molkereiprodukte** empfiehlt  
**Erich Curth, Freiberg**  
Nikolaigasse 8

**Gemessen, deckt euren Bedarf an Lebensmitteln bei**  
**Erich Richter, Freiberg**  
Pferdegasse 17

**Niederoderwitz**

**Lebensmittelgeschäft**  
**Ewald Schotze, Niederoderwitz**  
Tschernau, Bar. und Kroschensdorf

**Restaurant und Fleischerel**  
Georg Hermanns  
Niederoderwitz

wenn ich nur wüßte..

So zögern Viele, im Zweifel darüber, wo sie ihren neuen Mantel kaufen sollen. Unser Rat lautet:

Kufen Sie's tausenden klugen Frauen gleich, die alle sehr zufrieden damit waren, und versuchen Sie's einmal mit uns!

Denn dann gibt's keine Zweifel mehr, keine Bedenken! Und auch für Sie wird's dann nur noch das eine geben! - -

**HIN ZU MAESSOW**

W A L D S C H M I D T  
WILSDRUFER STRASSE

Ein schickes Pelz-Krauzma. Seel-Electric, schönste Mode-Mantel. Er ist ein schönes Winter-Boucic und natürlich ganz auf Feder 1.80

Dieser Mantel aus schwarzem dunkelgrünem Winterstoff, mit Rückenreiter, macht modern. Sehr schick. (Ma Größe 44) 6.90

Der unschöne Wintermantel aus dem sparten Kurt hat einen roten Pelzragen aus Lamsfell ist 34.50

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Kleiner Wahlbilderbogen

Von Georg W. Manfred

Nach zwei Stunden hatten die Genossen der Parteigruppe in einem kleinen Dorf bei Berlin endlich das ganze Dorf mit den Plakaten der Liste 3 beklebt. Gerade wollten sie sich trennen, um den verdrümmten Schlaf nachzuholen, als aus dem Dunkel der Dorfstraße zwei Männer auflauchten, die auf sie zukamen. Als sie dicht heran waren, erkannten die Genossen zwei Reichsbannerleute aus dem Dorf.

„Habt ihr heute nacht geklebt?“ fragte einer der Reichen. „Warum wollt ihr das wissen?“ fragte ein Genosse zurück. „Ja, wir haben geklebt!“

„Au Rade“, sagte der Reichsbannermann, „wir haben geglaubt, das wären Nazis gewesen und haben die ganzen Plakate wieder runtergerissen. Im Dunkeln konnte man wirklich nicht sehen, was auf den Plakaten steht!“ fügte er entschuldigend hinzu.

Die Kommunisten lachen sich erkaut und etwas verzögert an. Zwei Stunden umsonst gearbeitet? Aber ehe einer von ihnen etwas sagen konnte, sprach der Reichsbannermann schon wieder:

„Habt ihr noch Plakate da? Ja? Kleister auch? Ja? Knochel! Guckt mal alles her, wir leben neu. Bestimmt! Wenn ihr glaubt, wir wollen Unfug machen, dann ja einer von euch mitgehen!“

Die Genossen schwanften einen Augenblick, dann gaben sie den Reichen die Plakate und den Kleistertopf und zogen ab, in die Betten.

Gegen Morgen kamen dem Ortsgruppenleiter aber doch Bedenken: wenn nun die beiden Reichsbannerleute die Plakate weggenommen haben, statt sie zu kleben? Er hand leise auf, schlich sich aus dem Hause und ging zur Dorfstraße.

Und richtig: überall klebten frische Plakate, geklebt von Reichsbannerleuten und ausserdem zur Wahl der Liste 3!

In der Nähe von Hamburg hatten die Kommunisten den Schornstein einer stillgelegten Fabrik mit einer riesigen Wahlplakate bemalt. Währenddessen lief der Fabrikbesitzer zwei Wochen lang, die den Schornstein abmalen mußten. Zwei Tage später war der Schornstein wieder bemalt, aber unten hing ein Zettel, auf dem stand: „Achtung! Wir haben jedes zweite Steigleisen entfernt! Kaufleuten lebensgefährlich!“ Der Fabrikant bezahlte das Doppelte und ließ den Schornstein ein zweites Mal abmalen. Merkwürdigerweise aber ließ er die Steigleisen nicht ganz herausnehmen, denn offenbar glaubte er an Papens Wirtschaftsanfänger und sah im Geiste auch seinen Schornstein schon wieder rauchen. Natürlich bemalten die Kommunisten den Schornstein ein drittes Mal und entleerten jetzt auch noch die restlichen Steigleisen. Nun vergaß der Besitzer in seiner Wut auch das Papensche Rettungsprogramm und ließ den Schornstein von einer Sprengschiene umlegen. Und die Genossen: auf dem Trümmerhaufen befestigten sie eine große rote Fahne und umwidmeten die ganze Umgebung funktionslos mit Stachelkraut. Zwei Tage hing die Fahne. Die Wahlpropaganda der Kommunisten hatte den Fabrikbesitzer eine schöne Stange Geld gekostet!

Die nachfolgende Geschichte passierte irgendwo im Hessischen. Da war nichts ein Genosse unter Lebensgefahr auf den schon etwas gerührten Schornstein einer Fabrik geklettert und hatte oben eine große rote Fahne gehißt. Der Fabrikant ärgerte sich natürlich weidlich über den „toten Hosen“ und forderte seine Arbeiter auf, ihn herunterzuholen. Die meisten weigerten sich, aber es linden sich ja immer und überall ein paar A... trichter, und die verfluchten es. Aber weiter als bis zur Mitte des Schornsteins kletterte keiner, denn die Aussicht, bis zur Fahne zu kommen, wurde immer geringer, und die Aussicht, vom dem alten wackligen Ding herunterzufallen und das Gesicht zu brechen, wurde immer größer je höher einer kletterte. Die Fahne hing nun schon drei Tage, und der Fabrikbesitzer wurde natürlich nach Kräften damit genetzt. Endlich rief ihm die Geduld: er versprach dem, der die Fahne herunterhole, 100 Mark Belohnung! Der erste, der sich die 100 Mark verdienen wollte, war ein Tagelöhner, aber der war noch keine 10 Meter hoch, als ein Stacheldraht mit der Verhinderung abfiel und ein Bein und mehrere Rippen brach. Jetzt vermochten auch die 100 Mark niemand mehr zu verlocken.

Die Partei des Ortes aber brauchte dringend einen neuen Apparat. Also meldete sich der Genosse, der die Fahne angebracht hatte, bei dem Fabrikanten, der natürlich nicht wußte, durch wen die Fahne da hinaufgekommen war, und erbot sich, die Fahne für 100 Mark herunterzuholen. Von den Bilden Hunderten von Menschen verfolgt, kletterte er also ran und holte die

Fahne runter. Der Bürgermeister beglückwünschte ihn öffentlich, und der Fabrikbesitzer händigte ihm die 100 Mark aus.

So Mark bekam die Partei, 20 Mark erhielt der Genosse, und am nächsten Morgen kletterte eine neue rote Fahne, nur noch viel größer als die erste, auf dem Schornstein!

Am Bahnhof Alexanderplatz stehen die Sammler der Hitlerischen Heilsarmee und die Sammler der Antihitlerischen Aktion. Es ist lehrreich und interessant, den beiden Sammlergruppen eine Zeitlang zuzusehen. Die Arbeiter kümmern sich überhaupt nicht um die braunen Helden, aber fast jeder tritt einen Schritt über einen Stolzen in die Sammelbüchsen der Liste 3. Dafür bringt so mancher Kleinbürger — und manchmal ist es auch ein „Groß“-bürger — den Nazis seine Gaben, die dann jedesmal mit lautem Heil-Gebrüll danken. Sie haben selten genug Grund dazu.

Eben kommt ein Mann über den Damm, eigentlich ist es sogar ein Herr, und sagt dabei kein Portemonnaie. Die Nazis streuen sich schon. Auch ich denke, daß sie diesmal wieder was abbekommen. Falch getippt, der Herr geht zu unserem Genossen und

wirft — ich traue meinen Augen nicht, tatsächlich: ein Fünftel — und wirft er in die kommunistische Sammelbüchse! Der Genosse, der die Büchse hält, fällt vor Staunen fast auf den Rücken! Der Spender kimmert sich gar nicht um die Berwunderung, die er hervorgerufen hat, grüßt mit geballter Faust und geht davon.

Ich laufe hinter ihm her, an der nächsten Ecke habe ich ihn eingeholt, ganz atemlos frage ich: „Was? — Wie?“ — Er beugt sich mein Staunen, und dann erzählt er mir, warum er fünf Mark gegeben hat. Er ist Ingenieur von Beruf, seit zwei Jahren ist er aus seinem Beruf heraus und schlägt sich kümmerlich als Vertreter durch und jetzt, eben, vor zwei Stunden, hat er von der Gewerkschaftsvertretung einen Anstellungsvertrag für fünf Jahre, als Ingenieur nach dem Urat bekommen.

„Siehst du, Genosse“, sagte er, „jetzt ist es für mich Schluß mit der politischen Arbeit in Deutschland; da will ich wenigstens finanziell helfen. Und außerdem, irgendwie muß man doch in seiner Freude etwas Gutes tun, und die Liste 3 kann es am besten gebrauchen. Und trotzdem: meine fünf Mark sind politisch nicht wertvoller als der Scheiter eines ausgehungerten Erwerbslosen, nicht wahr?“

Es gibt doch unverderbliche Opferlisten. Keusch sprach ich mit einem Nazi über die Wahlausichten seiner Partei.

„Wissen Sie“, sagte er mit toderstem Gesicht, „daß wir mehr als 3 Prozent zunehmen, glaube ich ja nicht!“

Als ich laut loslachte, ging er wütend davon. Aber soll man da ernst bleiben können?

## Otto lässt die Jungen zu sich kommen

Am nächsten Morgen beim Frühstück noch umspielte ein glückseliges Lächeln den Mund Ottos. Wie leicht hat er doch den Kontakt zu den nationalsozialistischen Massen, wie leicht hat er doch ihre Sprache gefunden. Gewiß — so stellte er bei sich fest —, es mag noch so viele laßtliche Gegengänge geben, wenn man letzten Endes dem gleichen Ziel zustrebt, dann findet man schon die Sprache, findet man den Kontakt. Aber wie soll er zu den Kommu-

nahmen gegen die Kommunisten hätten wir damals damit abtun können, daß wir ihnen hätten sagen können, wir führen den Kampf gegen rechts ebenso wie gegen links. Aber was sollen wir ihnen heute sagen? Und doch muß etwas gesagt werden. Denn die Massen stellen Fragen, und das Gebäude beginnt zu wanken. Es muß ein Kuowaq gefunden werden. Aber wo?

Kein, wir müssen die ganze Frage zu einer Personenfrage machen. Nur auf diesem Wege können wir die Partei, können wir — was ich endlich das wichtigste ist — die Grundfrage unserer ganzen gesellschaftlichen Ordnung, können wir Deutschland vor dem Faschismus retten. Sind da nicht in der Partei Stimmen ausgebracht, daß man die Jungen heranziehen muß? Jawohl, das muß unsere Parole werden. Wir müssen sagen: Die Jungen sollen kommen; natürlich die Jüngeren vom Parteivorstand, nicht die radikalen Arbeiter, sie sollen die Partei erneuern. Doch sie nicht in radikales Fahrwasser geraten, dafür werden wir schon sorgen. Aber wir müssen auch den Einbruch ermeden, als würde die Partei neue Wege einschlagen. Dies ist der einzige Weg.

Wahrscheinlich, Argumente gibt's doch genug. Wir könnten z. B. sagen — und das müssen sich besonders unsere Jungen einprägen: wenn die Arbeiterklasse einzig wäre, wenn es keine kommunistische Partei geben würde, dann ständen wir heute mächtig da, dann wäre die Nacht in unseren Händen. Freilich, hier muß man sich besonders in acht nehmen, daß die Leute nicht darauf hinweisen, daß in England, in Dellerreich oder in Belgien, wo die kommunistischen Parteien noch klein sind, wo sich also die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft in den Reichen der Sozialdemokratie befindet, wo die sozialdemokratischen Parteien schon so oft die Regierungen innehalten, die Lage nicht besser ist als in Deutschland...

Komisch, ich finde die Sprache nicht. Wo man anpaßt, da haben sie schlagende Gegenargumente. Und das Furchtbare ist, daß diese Gegenargumente uns heute schon aus unseren Reihen entgegenschleudert werden. Unsere eigenen Leute werfen uns vor, daß die 14 Jahre Arbeit in der Republik 14 Jahre Vorbereitung für Vopen gewesen sind. Bistlich werden die „Jungen“ die richtigen Argumente finden. Bistlich werden die, die das Vergangene nicht aus eigener Erfahrung kennen, mit anderen Worten den Massen das sagen können, was wir ihnen 14 Jahre hindurch gesagt haben. Das ist unsere einzige Rettung...

Leo

### Synthetischer Kautschuk

Moskau, 19. Oktober. Die sozialistische Industrie der Sowjetunion hat einen neuen Sieg errungen. Nach Inbetriebnahme der ersten Fabrik zur Erzeugung synthetischen Kautschuks wurde am 11. Oktober in Woroneß die Montage der letzten Abteilungen der zweiten Fabrik zur Erzeugung von synthetischem Kautschuk beendet. Sämtliche Aggregate der neuen Fabrik haben die erforderlichen Prüfungen bestanden. Die Laboratorien der Fabrik sind Tag und Nacht im Betrieb. In wenigen Tagen ist die Herstellung des ersten „Stens“ von synthetischem Kautschuk zu erwarten.

### Die Sowjetunion baut ein Stratosphärenschiff

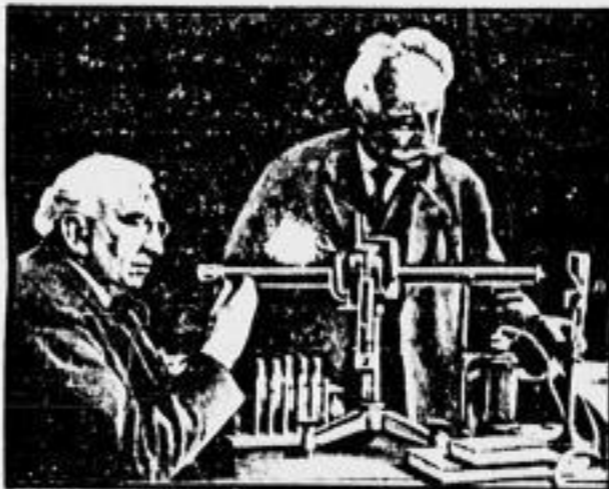
Moskau, 21. Oktober. Der staatliche Luftschiffbauwerk hat mit dem bekanntesten Theoretiker für die Erforschung des Weltraumfluges, Zilowoff, einen Vertrag über den Bau eines Gassmetallluftschiffes nach dessen System abgeschlossen. Das Luftschiff soll zur Erforschung der Stratosphäre Verwendung finden.

Die Arbeiten werden unter der Leitung Zilowoffs stehen. An der Ausarbeitung der Entwürfe sind 20 Sowjetingenieure beteiligt.

### Holz als Autotreibstoff

Auf der Ausstellung „Grüne Woche“ wurde zum erstenmal ein Lastauto gezeigt, das nicht mit Benzin, sondern mit Holzgas angetrieben wurde. Hinter dem Führersitz ist ein Kessel eingebaut, in dem Holz verbrannt wird. Die durch die Verbrennung entstehenden Gase werden durch ein System von Röhren dem Motor zugeleitet. Dieser Apparat kann ohne große Schweregelten in jedes Lastauto eingebaut werden.

Verantwortlich: Otto Gendrich, Berlin



Der Erfinder des Kinematographen,

der Franzose Auguste Lumière (rechts), kann am 19. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern. Zusammen mit seinem Bruder Louis (neben ihm) gründete er vor fast fünfzig Jahren die erste französische Fabrik für photographische Platten und erland den Kinematographen in seiner letzten Gestalt. Auch die Farbenphotographie ist eine seiner vielen Erfindungen auf dem Gebiete des Lichtbildwesens.

nisten, wie zu den Arbeitern überhaupt sprechen. Er begann, sich eine Rede zurechtzulegen und konnte nicht vom Tisch kommen. Er würde — dachte er — z. B. folgendes sagen:

„Jeder muß doch zugeben, daß die Demokratie der einzige Weg ist. Seht z. B. Desterreich. Dort herrscht uneingeschränkt die Demokratie. Und die Früchte? In Wien wird auf demokratischem Wege der Sozialismus gebaut. In Wien herrscht schon heute die Arbeiterklasse. In Wien ...“

Verflucht noch einmal, da werden die Kommunisten kommen und ihn vorhalten, daß in Wien noch größeres Elend als in Deutschland herrscht, daß in Wien in den letzten Tagen Tausende sozialdemokratische Arbeiter verhaftet worden sind, daß dort der Terror der Polizei und der faschistischen Banden hinter dem Terror in anderen Ländern nicht zurücksteht. Nein, lieber nicht von Wien reden, bleiben wir in Deutschland. Also wie war es?

„Arbeiter, ihr müßt mich doch verstehen. Ist die Demokratie nicht ein herrlicher Begriff? Gehet es nicht unter der Demokratie, daß der Arbeiter Friedrich Ebert Reichspräsident wurde? Ist hier nicht eine aufsteigende Linie zu merken? Haben wir nicht eine Verfassung, in der es heißt, daß alle Macht vom Volke ausgeht? Gewiß, an der Spitze der Republik steht heute der Feldmarschall Hindenburg. Aber er ist nicht Präsident der Republik aus irgendeinem Gottesgnadenstum heraus, sondern weil das Volk ihn durch Abgabe der Stimmzettel zum Präsidenten bestimmt hat. Seht, in dieser Republik ist das Volk der alleinige Souverän. Sein Wille geschieht. Nur die Wahlen bringen die Entscheidung ...“

Nein, da gehts wieder nicht weiter. Die werden natürlich auf die Ereignisse des 20. Juli, auf die Geschehnisse des 12. September hinweisen. Sie werden darauf hinweisen, daß sich kein Mensch heute um Parlamentsmehrheit und dergleichen kümmert. Man muß die Sache von einer anderen Seite anpacken. Undebingt von einer anderen Seite. Z. B. so sagen: Seht doch — — — ja, was sollen sie leben? Merkwürdig, so leicht ist den Kontakt zu den nationalsozialistischen Massen gefunden habe, so schwer finde ich den Kontakt zu den Arbeitern. Ich finde einfach die Worte nicht. Ja, vor sechs Monaten hätten wir ihnen noch sagen können, ich und Goering wären die Stützen der Demokratie und die Brücke zum Sozialismus. Alle Zwischenrufe über Volksgemein-

Proletarier aller Länder vereinigt Euch

MARX ENGELS

### Das Kommunistische Manifest

20 Pf.



# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

## Nach dem Verrat — grausamer Hohn

### SPD-Presse bezeichnet den Lohnabbau und den organisierten Streikbruch in Görnewitz als einen Sieg der Gewerkschaftsorganisationen

Die Kommittees des Arbeiterverbandes haben die Streikfront der Görnewitzer Streikgitarbeiter in der Hinsicht als einen Sieg bezeichnet und diesen den Streikbruch als einen Verrat bezeichnet. Hinter dem Rücken der Belegschaft wurde eine Lohnabbaueinbarung abgeschlossen, die einen Lohnraub von 10 Prozent für die 31 bis 40 Stunde und 15 Prozent von der 41. bis zur 48. Stunde festlegt. In was ist die sozialdemokratische Weigerung der Belegschaft nach folgendem Text:

Der Kampf hat leider nicht vermocht, die Anwendung der Verordnung vom 5. 9. 32 zu verhindern. Trotzdem hat die Belegschaft einen Sieg der Organisation errufen. Ohne das mühevoll erhaltene Verhalten der organisierten Arbeiter hätte sich der Lohnabbau in der Höhe von 10 bis 15 Prozent in ihrem gesamten Wohlstand als „Hohn“ dieser Bewegung gefeiert haben, waren an den Verhandlungen natürlich nicht beteiligt.

Der Gewerkschaftsführer Uhlmann hatte am Sonntagabend der Diktator mitgeteilt, daß die Organisierten am Dienstag früh die Arbeit wieder aufnehmen würden und noch hinzugefügt, daß er in Weichen eine erhebliche Menge Arbeiter habe, die die Arbeit zu den abgeschlossenen Bedingungen aufnehmen würden, wenn die Unorganisierten es ablehnen sollten.

Die SPD- und Gewerkschaftsführer haben am 1. Oktober die Mitglieder der Arbeiterorganisationen in Görnewitz, Brandenburg bei der Diktator zur Arbeit zu mahlen. Der reformistische Betriebsrat hatte am Dienstag früh gleichzeitig einige Leute von Weichen mitgebracht.

Die Diktator hatte die Polizei am Sonntagabend mit der Forderung, daß die Arbeiter nicht in den Betrieb hineingelassen werden, bis sie die Arbeit aufnehmen.

Am Dienstag früh 15 Polizisten bewaffnet mit Karabinern und Gewehrknäueln am Betrieb erschienen. Der Streik wurde durch die Polizei beendet.

„Denk an den Verrat der Gewerkschaftsführer — Wähl' die Partei, die nicht mit dem Streik bricht“ —

„Gibt ihnen die Diktator — Wähl' die SPD“ —

Unter der Belegschaft herrscht große Empörung über den Verrat der Gewerkschaftsführer. Die Diktator unter dem Schutz der Polizei ist in den Betrieb gekommen und hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Belegschaft hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Der in Görnewitz streikende Betriebsrat der sozialdemokratischen Gewerkschaften in Görnewitz, Brandenburg, Neugrotzen und Torgau beschloß, daß sie striklos mitarbeiten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

## Geschlossene Streikfront bringt Erfolg

### Der Spalunaberger Versuch der Gewerkschaftsorganisationen im Streik der „Dahleim“-Werk geplatzt

Der Streik der Wägenbau-Fabrik „Dahleim“ in Dresden hat unter der Führung der SPD einen erfolgreichen Verlauf genommen. Die Lohnabbaueinbarung wurde nicht unterschrieben. Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten.

Der Unternehmer hat von auswärtigen Arbeitssündern Streikbrecher angeworben. Zu dem Beispiel von Heidenau, die beabsichtigen, die Belegschaft zu überfallen, daß in dem Betrieb geplatzt wird, verlassen sie ihn mit der vollständigen Belegschaft.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt. Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten.

Die Wägenbau-Fabrik „Dahleim“ haben in ihrem Streik ihre Erfahrungen gesammelt. Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

## Wie lebt der Arbeiter in der Sowjetunion?

Darüber berichten wir ausführlich in unserer großen Sondernummer am kommenden Montag, zum 18. Jahrestag der Revolution Oktoberrevolution! Jeder Arbeiter muß die Sowjetland-Sondernummer lesen!

## Krankhaft Stengel und die Gewerbeaufsicht

Bei der Firma Stengel & Co., Fahrensteiner Straße, in Dresden-Süd, gibt es eine Photoabteilung. Diese ist mehr als interessant, deswegen, weil die Arbeiterinnen dort in einer Art arbeiten müssen, die den „Arbeitsbedingungen“ Hohn spricht.

Die Arbeiterinnen arbeiten dort ausdauernd im Keller. Sie erhalten, wie es sonst üblich ist, weder mütterliche noch väterliche noch humanitäre. Nicht einmal poltrone hat in der Abteilung, damit die Arbeiterinnen wenigstens einermöglichen troden haben. Woher für das eine, noch für das andere ist dies es. Profit heißt alles.

Die Gewerbeaufsicht hat die Abteilung dieser Mangel bereits einmal befragt. Es erwies sich aber, daß die Arbeiterinnen kapitalistischen Staates mehr als ein Auge zudrücken, wenn es gilt, einem Unternehmern die ungehörte um mit den schwersten gesundheitlichen Schäden für die Arbeiter verbundene Ausbeutung zu wehren.

Das, was man hier den Arbeiterinnen summet, ist ungesund. Diese Zustände müssen umgehend eine Veränderung erfahren. Die Arbeiterinnen müssen sich um die Abstellung kümmern. Die Arbeiter müssen durch geschlossenes Auftreten der Diktator bewachen, daß die Belegschaft solche Arbeitsplätze nicht länger bieten läßt.

## Zu Jubiläumsvorbereitungen bei Lingner

Bekanntlich feiern die Lingner-Werke in diesem Jahre das 50-jährige Jubiläum. Aus diesem Anlaß verleiht die Firma den Betrieb anzuführen und hat Jubiläumsgewinne mit dem Namen Carl Lingner, des „Vorläufers für Volkswirtschaft“, herausgegeben. Hier kommt nicht davon geredet hat, erhält ein Gehalt.

Sogar die Arbeiter und Angestellten der Firma werden jetzt zur Kundenerhebung eingeladen. Unter den Kollegen und Kolleginnen ist ein regelrechtes Wettstreben im Gange, denn wer die meisten Kunden weicht, dem winkt eine Prämie von 100 Mark. Das sind also die Jubiläumsgewinne der Kollegen, daß sie noch achtsamer Arbeit im Betrieb hinterher auch noch auf Kundenerhebung gehen darf. Und jeder müßt sich leisten, ob, damit er nicht weniger hat als der andere. Es spielt also die Firma einen gegen den anderen aus und hat damit ihren Zweck erreicht.

Die Lingner-Werke sparen an allen Ecken und Enden, und das zeigt in erster Linie abgebaut. Während aber nun den „Unternehmern“ die tatsächliche Gewerkschaftenunterstützung bleibt, aber, wie einem entfallenen Angestellten vor einem Jahre, bei Streik, erhielt der ehemalige Direktor Dr. Hirsch als Ablösung das neue Jubiläumsgeld, über den bei der gewerkschaftlichen Angelegenheiten herrscht, heißt wieder.

So lange der größte Teil der Belegschaft nicht zu helfen hat, schwebende daran denken kann, sich Wohl um zu kaufen, werden alle „Anforderungsarbeiten“ vergeblich sein.

Der allem muß sich die Arbeiter- und Angestellten bei Lingner dagegen wehren, daß diese Art der „Anforderung“ auf ihre Köpfe gedrückt. Es wäre hierbei interessant zu wissen, was eigentlich der Betriebsrat jetzt zu der unbedachten Lieberarbeit in Form des Wettstrebs? Die Belegschaft muß unerschrocken in einer Betriebsversammlung dazu Stellung nehmen.

## „Straßenbahner brauchen keine Ruhetage“

### Die Diktator der Dresdner Straßenbahn verlangt unbezahlt Sonntagsarbeit. Sozialdemokratische Arbeiterverbände unterstützen den Lohnraub. Folgt dem Beispiel der Berliner Verkehrsarbeiter

In der am 27. Oktober 1932 stattgefundenen Betriebsratsversammlung der Dresdner Straßenbahn wurde beschlossen, daß die Arbeiterinnen am Sonntag arbeiten müssen. Das heißt, die Arbeiterinnen müssen ihren Lohn um 10 Prozent weniger erhalten. Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten.

Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt. Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

## Tarnows positive Arbeit für Papen

Der Reichsausschuss von Papen erklärte in seiner Rede am 24. Oktober auf der Berliner Parteitagung:

„Ich begrüße es, wenn auf der kürzlich hier in Berlin stattgefundenen öffentlichen Tagung des ADGB, und des Reichsbundes Herr Abgeordneter Tarnow die Bereitschaft der Gewerkschaften erklärte, dem wirtschaftlichen Teil des Regierungsplanes die Chance zuzubilligen, seine Brauchbarkeit unter Beweis zu stellen. Ich hoffe, daß damit nicht nur ein passives Abwarten und Beiseitestecken ausgedrückt werden sollte, sondern positive Mitarbeit in Aussicht gestellt wird.“

In der Tat leisten die Tarnows die „positive Arbeit“ für Papen und das Kapital. Der ADGB hat sich geschlossen gehalten.

Die Belegschaft hat sich geschlossen gehalten. Die Diktator hat sich nicht an dem Verrat beteiligt.

## KPD. / Liste 3

Und am 6. November Kampfbekennnis aller durch Stimmabgabe für die einzige proletarische Partei, die

Wir führen Wissen.

# Von Müller über Brüning zu Papen

## So bereitet die Sozialdemokratie dem Faschismus den Weg

Schlag auf Schlag führt die Papen-Schleicher-Regierung gegen die Arbeiterklasse. Die Papen-Regierung hat durch Diktaturverordnungen einen neuen Sozialabbau durchgeführt und einen neuen Lohnabbau dekretiert, am 20. Juli die Staatsaktion in Preußen vorgenommen, die Reichstagsbeschlüsse vom 12. September (Aufhebung der Notverordnung und Mißtrauensvotum gegen das Kabinett) für ungültig und unwirksam erklärt, Verfassungsänderungen werden vorbereitet, diktatorisch proletarische Organisationen verboten, Rotationsmaschinen der SPD-Zeitungen verriegelt, Sondergerichte eingesetzt, die ungeheuerliche Zuchthausurteile und Todesurteile verhängen können. Mit der Papen-Schleicher-Regierung hat die Bourgeoisie in Deutschland eine Form der faschistischen Diktatur errichtet, die sie jetzt weiter zu entwickeln sucht.

Wie konnte es dazu nur kommen? Die Tatsachen antworten darauf klar und eindeutig: Die Bourgeoisie will mit den faschistischen Methoden das verrottete kapitalistische System erhalten und die Sozialdemokratie ist es, die dem Faschismus den Weg bereitet hat.

Die Regierung Müller-Severing, Silberding, Wissell hat von 1928 bis 1930 im Auftrage der Bourgeoisie auf allen Gebieten die Vorarbeiten für den Faschismus geleistet. Durch Verfolgung der revolutionären Arbeiterbewegung den Hilserfaschismus gefördert und der Brüning-Regierung die Tür geöffnet. Das Brüning-Kabinett hat die sozialreaktionären und Unterdrückungsmaßnahmen verstärkt und — offen toleriert von der Sozialdemokratie — mit Notverordnungen den Sozial- und Lohnabbau und die Faschisierung Deutschlands betrieben. So konnte die Bourgeoisie der Brüning-Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur die Regierung Papen-Schleicher, die bereits eine Form der faschistischen Diktatur ist, folgen lassen. Und auch die Weiterentwicklung der Faschisten-Diktatur durch Papen-Schleicher wird von den Nazis und von der SPD, unbeschadet aller Differenzen, weiter unterstützt. Hier sind die Tatsachen, die Beweise:

### Von Müllers Antikommunistengesetz . . . über die Faschisierung durch Brüning . . . zur faschistischen Diktatur Papens!

Die Müller-Regierung und ihr Innenminister Severing erneuerten unter Änderungen und Verschärfungen das reaktionäre Republikanengesetz. Dieses Antikommunistengesetz legte u. a. fest: Vollständige Überwachung von Versammlungen und gegebenenfalls Auflösung, Auflösung von (natürlich proletarischen) Organisationen, auf Grund dessen später Verbot des Roten Frontkämpferbundes, Zeitungsverbote bis vier Wochen, Zeitschriftenverbote bis sechs Monate, auch Buchdrucker, Beher, Zeitungsboten können bestraft werden.

Frühjahr 1930 forderte Müller von Hindenburg die Ermächtigung zu einer Notverordnungsgesetz gemäß § 48!

Brüning erhält von Hindenburg die Zustimmung zur 8-48-Notverordnungsgesetz. Am 28. März 1931 erläßt er die Verordnung „zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen“. Alle Grundrechte der Arbeiter, die Rechte der Versammlungs-, Demonstrations- und Pressefreiheit sowie Brief- und Postgeheimnis werden durch 8-48 aufgehoben. Anmeldepflichtige Versammlungen, verbotene Bestimmungen über Auflösung und Verbot von Versammlungen, Zeitungsverbote bis zwei, Zeitschriftenverbote bis sechs Monate, Einrichtung von Schnellgerichten. Im Oktober 1931 noch schärfere Verordnung Brüning mit erweiterter Pressezensur und der Bestimmung, daß Arbeiterverkehrlöcher geschlossen werden können.

Die Papen-Regierung hat durch 8-48-Verordnung die Staatsaktion in Preußen durchgeführt. Es handelt sich um Versammlungsverbote, Verbote kommunistischer Zeitungen. In Berlin, Bremen und Magdeburg wurden die Rotationsmaschinen, auf denen SPD-Zeitungen hergestellt werden, beschlagnahmt. Die Sondergerichte, die Todesurteile fällen können, wurden eingesetzt. Arbeiterorganisationen wurden aufgelöst; sogar mehrere Ortsgruppen des Reichsbanners, wo die Arbeiter gegen die Nazis vorgingen, wurden aufgelöst. Der Reichstag ist so gut wie ausgeschaltet. Papen kündigt eine Verfassungsänderung an, durch die der Augen bis zum 25. Jahr das Wahlrecht genommen, ein Oberhaus geschaffen und dem Reichspräsidenten und der Regierung weitestgehende Machtbefugnisse gegeben werden sollen.

### Von Müllers Panzertreuzer A . . .

Die SPD-Müller-Regierung beschloß in der Kabinetttagung vom 10. August 1928 den Bau des Panzertreuzers A. Anfang 1929 erfolgte die Abstimmung im Plenum des Reichstags. Die SPD machte alle möglichen Mandate, 40 SPD-Abgeordnete schieden bei der Abstimmung. Müller, Severing, Wissell und Silberding nahmen als Abgeordnete noch besonders an der Abstimmung teil. Stimmen für den Panzertreuzer und die dafür angeforderten vielen Millionen Mark, was auch beschlossen wurde. Statt Kinderbetreuung — Panzertreuzer und imperialistische Rüstung!

### über Brünings Kreuzer B, C . . .

Brüning erhielt von Hindenburg die Zustimmung zur Kreuzer A (57 Mill.), Kreuzer B (70 Mill.) und die erste Rate für Kreuzer C (4,9 Mill.) fest. In der Berliner Sportpalast-Rede proklamierte Brüning den Geist von 1914. Sein Wehrminister Brüning erklärte am 16. April 1932 sich für Bildung einer „National-Sportarmee“, um „die gesamte deutsche Jugend ohne Rücksicht der Partei in Sportorganen zusammenzufassen zur Erziehung von Körper und Geist . . . auch die Angehörigen der SA, wie die Mitglieder anderer Verbände“.

### zu Papens Rüstungs-Memorandum

Die Papen-Schleicher-Regierung verlangte in ihrer Rüstungsdenkschrift unter der Losung Rüstungsgleichheit die Aufrüstung des deutschen Imperialismus. Sie treibt verstärkte imperialistische Propaganda. Sie hat einen Erlaß über Jugendertüchtigung herausgegeben; in dem Ausschuß (Kuratorium) sitzen die Vertreter der SA, des Stahlhelms und des Reichsbanners. Die Jugend soll erüchtigt werden durch sportliche Geländebungen, langer Märsche, Übungen im Erstellen von Meldungen, Winken und Hincken, Kartenspielen. Als Lehrer zur sportlichen Erüchtigung sind ehemalige Offiziere vorgezogen.

### Müller bringt den Youngplan

Ende Februar 1930 legte die SPD-Müller-Regierung den Youngplan als Gesetz dem Reichstag vor. Während die Kommunisten durch ihren Führer Ernst Thälmann den schärfsten Kampf gegen Youngplan und Versailles erklärten, stimmte die SPD für die Young-Blakerlei. Die Young-Gesetze wurden am 12. März 1930 mit den Stimmen der Sozialdemokratie im Reichstag beschlossen. Damit offenbarte die Sozialdemokratie zugleich erneut ihre Orientierung nach dem kapitalistischen Westen mit der Spitze nach der UdSSR.

### Brüning hält fest an Young und Versailles

Brüning hielt an Youngplan und Versailles fest. Die Brüning-Regierung wandte sich an Amerika und Frankreich mit dem Ergebnis der Hoover-Aktion; diese besagte: Kurzer Zahlungsausschub, wobei aber die Zahlungen nachgeliefert werden müssen. Die Hoover-Aktion unterstützte zugleich, daß Youngplan und Versailles bleiben. Am 23. Juni 1931 bot Brüning in einer Rundfunkrede Frankreich ein Zusammengehen an, dessen Spitze sich gegen die UdSSR richtete.

### Papen schließt den Lausanner Tributpakt

Papen hat aus Lausanne einen Tributpakt mitgebracht. Danach sollen drei Milliarden (und zwar jährlich 200 Millionen) bezahlt werden. Dazu kommen Zahlungen aus der Dawes-Young-Anleihe und die Zinsen der „privaten“ Schulden aus Ausland, insgesamt jährlich zwei Milliarden. Das Versailles System bleibt. Die Papen-Regierung orientiert sich immer mehr nach dem kapitalistischen Westen. Papen sprach auch wiederholt ein Zusammengehen mit Frankreich gegen die UdSSR aus.

### Lohnruhraktion Wissell-Severing

Mit der Ruhrbergarbeiterchaft Ende 1928 angehebt hat Streikern der Preile einen Ausgleich durch Lohn-erhöhung forderte, erklärte Wissell einen Spruch für verbindlich, wonach allgemein keine Lohn-erhöhung und nur einer ganz kleinen Gruppe 6 % gegeben wurde. Dadurch erzwangt, übertrieb die Unternehmer die Ruhrarbeiter aus. Darauf erschien Severing, damals Innenminister, im Ruhrgebiet und stellte einen neuen Spruch gemäß den Wünschen der Unternehmer. Das war der Ausgangspunkt für die Lohnruhraktionen der Unternehmer und für die spätere Lohnabbauoffensive.

### dazu 10 bis 15% Lohnabbau Brünings . . .

Brüning erließ am 8. Dezember 1931 eine 8-48-Verordnung, in der gesagt wird, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1932 alle Löhne und Gehälter um 10 bis 15 Prozent zu kürzen sind, daß damit die Tarifverträge abgeändert sind und die abgeänderten Verträge bis 30. April 1932 laufen. — Dann erfolgten neue Lohnabbauverordnungen der Unternehmer, gestützt von der Brüning-Regierung und ermöglicht durch 8-48- und Sozialdemokratie.

### darauf bis 29% Lohnabbau Papens!

Papen gab am 4. September 1932 die Diktatur-Verordnung „zur Belebung der Wirtschaft“ heraus, die am 15. September in Kraft trat. Danach erhalten die Unternehmer Milliardenentgelte. Für die Arbeiter bedeutet die Verordnung einen direkten Lohnabbau bis 12,5 Prozent und einen indirekten (mittels „Arbeitszeitverkürzung“ ohne Lohnausgleich) von 16,6 Prozent, zusammen einen neuen Lohnabbau bis 29 Prozent!

### Müller nimmt den Arbeitslosen 100 Millionen

Müller und Wissell brachten 1929 eine „Reform des Arbeitslosengesetzes“ ein, wonach verschiedene Arbeitslosen-Gruppen (a. V. unständig Beschäftigte) aus der Unterstützung ausgeschaltet, die Wartezeit verlängert und die Unterstützungen vielfach abgebaut wurden. Es wurde eine Kontrolle durchgeführt, ob Voraussetzungen für die Unterstützungen vorliegen. Durch die „Reform“ erfolgte eine Erhöhung der Gemeindefürsorge, die auf die Arbeiter abgewälzt wurde. Insgesamt bedeutet die „Arbeitslosenreform“ Müller-Wissells einen Raub an den Arbeitern von hunderten Millionen Mark.

### Brüning nimmt den Erwerbslosen noch 500 Millionen

Brüning erließ am 17. Juli 1930 eine Notverordnung, wonach die Unterstützung in der Krisenfürsorge und bei Verheirateten gekürzt, die Wartezeit ausgedehnt und den Jugendlichen unter 18 Jahren die Unterstützung ganz gestrichen wurde; am 5. Juni 1931 eine neue 8-48-Verordnung, wonach die Unterstützungssätze um 7 bis 14 Prozent weiter gekürzt wurden. Die Wartezeit wurde weiter verlängert und Jugendliche unter 21 Jahren von der Unterstützung ausgeschlossen, verheiratete Frauen nur bei Anerkennung der Bedürftigkeit unterstützt. Insgesamt wurden den Arbeitern 500 Millionen genommen.

### Papen kürzt den Arbeitslosen weitere 525 Millionen

Mitte Juni 1932 gab die Papen-Schleicher-Regierung eine Notverordnung heraus, wonach die Arbeitslosenunterstützung um rund 23 Prozent gekürzt wurde; hier erfolgt Bedürftigkeitsprüfung statt nach 20 Wochen schon nach sechs Wochen. Die Krisenunterstützung wurde um rund zehn Prozent abgebaut und hier die Bedürftigkeitsprüfung unbeschränkt durchgeführt. Die Wohlfahrtsätze wurden um 15 Prozent gekürzt. Insgesamt wurden durch dieses Diktat Papens den Erwerbslosen etwa 525 Millionen genommen.

Diese Tatsachen zeigen unwiderlegbar, wie die Sozialdemokratie dem Faschismus den Weg ebnete. Sie unterstützt ihn jetzt weiter durch Sabotage der Streikbewegung, durch den „Sozialisierungs“-Betrug, durch die Bekämpfung der proletarischen, antifaschistischen Einheitsfront. Wie zwischen allen bürgerlichen Parteien und Gruppen untereinander, so bestehen auch Differenzen zwischen SPD, Papen und Hitler, aber nur über die besten Methoden zur Niederhaltung der Arbeiter. Gemeinsam stehen SPD, Papen und Hitler für die Erhaltung des kapitalistischen Systems. Damit ermöglicht die SPD, die weitere Entfaltung des Faschismus.

**Ohne Weis kein Hitler und kein Papen! Zieht die Konsequenzen, Arbeiter!**  
**Vorwärts in Einheitsfrontaktion mit den Kommunisten gegen Hunger und Faschismus, für Brot Arbeit, Freiheit, Sozialismus, für die Arbeiter- und Bauernrepublik!**  
**Dafür Kampfbekanntnis aller Arbeiter am 6. November! Alle Arbeiterstimmen der Linie 3, der einzigen antifaschistischen Partei, der SPD!**



536

# Bäckerei Conditorei

Robert Richter  
Dresden-Alstadt  
Hohenzollernstraße 18

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Georg Hennig

Oschatzer Straße Nr. 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Johannes Martin

Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 3

P. Creutz, Dr.-Löblau

Reinholdstraße Nr. 14, Ecke Kesselsdorfer Straße

Schubmacher-Bedarfsartikel

Lebensmittel gut und preiswert

# Naumann & Pelikan

Kolonialwaren

Kesselsdorfer Str. 23

Die billige Einkaufsquelle

für die Hausfrauen

H. Fleiß- u. Barkwaren

Hilbert Pundsdorf

Dresden-Neustadt

Odermüher Str. 31

Alfred Richter

Fleischermaler

Dresden-A., Güterbahnstraße 10

Freital

Siegerts

Schuh-, Schnell-, Reparatur-  
Werkstätten

Freital-N., Felsenstraße 73

Freital-D., Körnerstraße 8

Freital-F., Schulstraße

Reparaturen sauber, gut und billig

Warenzeichen 2,00, Damenschuhe 2,00 M

1. Qualität

Lieferzeit einen Tag, auf Wunsch sofort

# M.S. LICHTSPIELE

MORITZSTRASSE 10

Heute:

Die spannende Zirkusattraktion  
**Der Sprung Ins Nichts**

Ein sensationeller Zirkus-Tonfilm

mit Cilly Feindt in der Hauptrolle

Wochentage: 7/8, 10/7, 11/9

Sonntage: 7/8, 10/7, 11/9

Gesundheit, Lebensmut und Kraft durch unsere Pfälzer Weine!

Verlangen Sie unsere Typenweine Botweine

Eisenheimer ... Liter 1.80

St. Martin ... Liter 1.90

Malsbacher ... Liter 1.90

Malsbacher ... Liter 1.90

Dieseldorfer ... Liter 1.10

Erstklassige Pfälzer Weine, Sekt u. Südwine besonnen Sie sehr preiswert im

Spezialhaus für Qualitäts-Paß- und Flaschenweine

Pfälzer Weinvertrieb A. Werner, Pirna, Gartenstr. 10

Verkauf von Weinproben

# STADTTHEATER MEISSEN

Spielszeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. April 1933

Operette • Schauspiel • Oper

Theater: Keine täglich von 10-11 und in Uhr bis Vorstellungsende

Keine Vorverkaufsbillette: Sonntags, Nachmittagsvorstellungen

Stammkarte 30/- Ermäßigung und Umkauf bis 10/- Telefon 2104

# FERNAU LICHT SPIELE FREIBERGER PLATZ

## Der Schuß im Morgengrauen

mit Karl Ludwig Diel, Kurt Vespermann, Herm. Spielmann

Ein Kriminalfilm der weit über dem Rahmen anderer Filme

dieser Art hinausgeht

Beginn 8.30, Beginn 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr

# Jhr Konsumverein VORWÄRTS bietet Ihnen

Frische deutsche  
Hühner ... Pfund 90 Pf.

zum Kochen und zum Braten

In allen Fleischwaren-Verteilungstellen vorrätig und  
in den Lebensmittel-Verteilungstellen gegen Bestel-  
lung erhältlich. Abgabe nur an Mitglieder.

- ... mit Reis ... Pfund 14 Pf.
- Bruch-Reis ... Pfund 16 Pf.
- Rangoon-Vollreis ... Pfund 24 Pf.
- Moulain-Reis, Vorlauf ... Pfund 27 Pf.
- Patna-Reis ... Pfund 18 Pf.

oder Nudeln, Makkaroni

- „S“ Eier-Schnittnudeln ... Pfund 48 Pf.
- „S“ Eier-Makkaroni ... Pfund 50 Pf.
- „S“ Hartgrieß-Makkaroni ... Pfund 42 Pf.



4

# Der Weg zum Kunden

4

| Dresden  | Meißen  | Zittau   |
|--|---|--|
| <b>la Roggenbrot und Backwaren</b><br>aller Art<br>Heidegebäck, Ia-Qualität<br>erhältlich beim Dresdner Bäckermeister! | <b>Molkerei Meißen</b><br>empfiehlt alle Molkereierzeugnisse  | <b>Diana-Saalpehau</b><br>Ausschank der beliebtesten Jentsch-Biere |
| <b>Hausfrauen!</b><br>6 Prozent Rabatt!<br>Ein- und Verkaufsverein   | <b>Kammer-Lichtspiele</b><br>das größte Lichtspielhaus Meißen | <b>Dampfmoikerei Zittau</b><br>empfiehlt alle Dampfweine           |
| <b>W. Kelling</b><br>them Reinigung<br>fabriker  | <b>Meißen-Triebischtal</b>                                    | <b>Reichenau</b>   |
| <b>GARDINEN</b><br>R. Otto Thiele  | <b>Heidenau</b>   | <b>Freiberg</b>  |
| <b>NICOLAI Sport-Artikel</b>   | <b>Reiner</b>   | <b>Gewerbehaus</b>   |
| <b>Käse</b><br>Joh. Richter  | <b>Pirna</b>  | <b>Automat-Tempo</b>   |
| <b>Lichtspiele Musenhalle</b>  | <b>Pirna-Copitz</b>   | <b>Nieder-Cölnitz</b>  |
| <b>ALT-BAYERN</b>  | <b>Dohna</b>  | <b>Tharandt</b>  |
| <b>Dobritz</b>   | <b>Zschachwitz</b>  | <b>Paul Wenzel</b>   |
| <b>Klotzsche</b>   | <b>Freital</b>  | <b>Wendischbäre</b>  |
| <b>Georg Groß</b>  | <b>Königsstein</b>  | <b>Königsbrück</b>   |
|  |   | <b>Bernstadt</b>   |
|  |   | <b>Breitnig</b>  |